

Ein Preis für Tüftler aus der Region

Beim Wirtschaftsstammtisch in Öhringen wurden Sieger des Ideenwettbewerbs ausgezeichnet

Von Oliver Färber

GUTE IDEEN braucht das Land – und auch die Region, gerade im Geschäftsbereich. Die Besucher des Öhringer Wirtschaftsstammtisches staunten nun, welche Überlegungen die Preisträger des Wettbewerbs zur Wirtschaftsmesse in diesem Jahr angestellt hatten.

☆☆☆☆

FLAGROB heißt das Prachtstück, das **Lothar Schütz** aus Langenbrettach-Langenbeutingen präsentiert. Was höchstens Besucher in einem Automobilwerk einmal aus der Nähe sehen, setzt er als Werbemittel ein: einen Roboter. „Ich habe den Roboter nicht neu erfunden, aber die neue Nutzung“, sagt Schütz. Die Idee sei auch bereits als Patent anerkannt.

☆☆☆☆

ZIELGRUPPEN seien gerade Eventmanagements oder die Werbebranche. Der Sechssachs-roboter wird verkleidet und kann beispielsweise eine Fahne schwenken. „Mobil wird er durch einen speziell konstruierten Anhänger“, erklärt der Tüftler das Geheimnis seiner Idee. So gibt's auch einen weiteren Zusatznutzen: Roboter-Hersteller könnten



Lothar Schütz (von links) aus Langenbrettach-Langenbeutingen, Monika Rehberger und Anita Hedrich aus Crailsheim-Maulach sowie Michael Bauer aus Neuenstein-Lohe sind die Preisträger beim Öhringer Ideenwettbewerb. (Foto: Oliver Färber)

ihr Produkt auch endlich direkt beim Kunden präsentieren.

☆☆☆☆

ZOTTELE ist der Name eines weiteren Projekts. Besser: eines Ponys, dessen Namen schließlich dafür verwandt wurde. **Monika Rehberger** und **Anita Hedrich** aus Crailsheim-Maulach vertreiben unter diesem Namen nun ein besonderes Franchise-System: eine Kindertagesstätte. „Unser Motto lautet: eine schöne Kindheit erleben“, so Rehberger. Bereits mehrere Häuser werden unter dem Zottele-System vertrieben.

TIERE spielen dabei eine wichtige Rolle – außer dem Pony gibt's auch noch Katzen, Kaninchen, Ziegen und ein Meerschweinchen für die Kleinen. „Die Eltern können uns die Kinder in Ruhe anvertrauen“, sagt Hedrich. Auch Firmen meldeten Plätze an. Vorteile hätten die Kommunen durch das System – erleichtert es die Familienplanung. Erfolgsrezept: flexible Öffnungszeiten.

☆☆☆☆

KANINCHEN stehen auch bei **Michael Bauer** aus Neuenstein-Lohe im Mittelpunkt – allerdings nicht als Streicheltiere, sondern

als Fleischlieferanten. Er hat mit gerade einmal 22 Jahren den elterlichen Betriebszweig übernommen und plant nun Großes: einen Kaninchen-Schlachthof nach EU-Norm. Was unspektakulär klingt, ist es aber trotzdem. Solche Betriebe gibt's in Deutschland nicht. Bis jetzt werden die Tiere nach Straßburg gekarrt, um dort geschlachtet und dann wieder nach Deutschland reimportiert zu werden.

☆☆☆☆

ZENTRAL will Bauer nun alles vermarkten. „Zucht, Schlachtung und Vermarktung vor Ort“, erklärt er. Er plant auch, Großhändler und Supermarktketten zu beliefern. „Das Logo mit dem grünen Hasen soll ein bekanntes Markenprodukt werden.“ Nicht nur Stücke, auch Kaninchenteile sollen in Lohe gleich fertig verpackt werden. Der Clou: „Es gibt sie auch gleich fertig mit Beilagen, damit man alles nur noch im Dampfgarer oder in der Mikrowelle erwärmen muss. Schließlich ist heute ja keine Zeit zum Kochen mehr da“, sagt Bauer. Alles Konzepte mit Zukunft, das war auch der Jury klar. Die Preisträger erhielten je einen Scheck über 250 Euro und ein zweitägiges Beratungsseminar.